

Chancen von Mobilitätserfahrungen für die Integration junger MigrantInnen

06.10.2009

Seite 1

Wissenschaftlicher persönlicher Ausgangspunkt

- Andreas Thimmel
- FH Köln
- Professur für Wissenschaft
der Sozialen Arbeit, Sozialpädagogik + Politikwissenschaftler
- Schwerpunkte Jugendarbeitsforschung, Internationale
Jugendarbeit, Jugendreisen, Europäische Jugendpolitik,
Evaluationsforschung /-studien zu Migration und
Internationaler Jugendarbeit, Interkulturelle Öffnung des
Jugendverbandssystems
- Lehre: Jugendsozialarbeit
- Forscher-Praktiker-Dialog zur Internationalen Jugendarbeit,
gefördert von Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen, Jugend

06.10.2009

Seite 2

Mobilitätserfahrungen in der Jugendarbeit

Gliederung

- Vorbemerkung: Mobilität in Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit - Bildungsdiskurs – Migrationsdiskurs - JMD
- 1. Mobilitätserfahrungen aus der Internationalen Jugendarbeit und des Jugendreisens: Formate – Methoden
- 2. Studien: Langzeitwirkungen, Freizeitevaluation, Fachkräfteaustausch zum Thema Migration
- 3. Ergebnisse aus InterKulturell on Tour: Mobilitätserfahrungen von jungen Migranten und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

06.10.2009

Seite 3

Mobilitäts-Praxis in Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit

- Es gibt eine Tradition der Mobilität in der Jugendarbeit § 11 KJHG – kommunale Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit / Jugendbildungsarbeit + wissenschaftl. Diskurs
 - Kinder- und Jugendreisen – Neue Jugendreisepädagogik seit 2007 + Versuch eines Diskurses – Bezug 70er Jahre
 - Bilaterale Fachkräfteaustausch – Von der jugendpolitischen Zusammenarbeit zur thematisch orientierten Professionalitätsdiskussion – Beginn Diskurs
 - Jugendsozialarbeit § 13 KJHG – Praxis transnationaler Projekte im Kontext der EU-Mobilitätsprogramme – keinen wissensch. Diskurs, vereinzelt Evaluationsforschg
- 06.10.2009 ➤ Formate nonformaler und informeller Bildung

Seite 4

Bildungsdiskurs - Informelle Lernorte !

- Nichtschulische Bildungsorte und Lernwelten werden quantitativ und qualitativ unterschätzt. Wichtig wäre stattdessen, die Vielfalt der vor und neben der Schule liegenden Bildungspotentiale einzubeziehen und zu aktivieren. (Rauschenbach/Otto 2004)
- Hat diese Einsicht in die Relevanz des Lernen am anderen Ort administrative, politische und finanzielle Konsequenzen?
- Inwiefern profitieren Jugendliche mit Migrations-hintergrund von diesen Lernarrangements / Methoden aus der internationalen Jugendarbeit.
- Persönlich an Orten des nonformalen Lernens (EU-Diskurs / EU-Jugendpolitik) und strukturell hauptsächlich in der Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe

06.10.2009

Seite 5

Bildung

- Zur Initiierung von Bildungsprozessen ist es notwendig, Gestaltungsmöglichkeiten und Freiräume gegen die zunehmende Formalisierung von Bildungsanforderungen aufrechtzuerhalten.
- Bildung kann nur angeregt und nicht erzwungen werden - Bildungsprozesse lassen sich nicht beliebig steuern, steigern, verdichten oder beschleunigen. Sie brauchen Zeit, Geduld und günstige Gelegenheiten
- Unterkomplexität der Evaluationsforschung / Auftraggeber, die diese Bildungsmöglichkeiten nicht erfassen / Jugendarbeit wirkt (Werner Lindner (Hg.) 2008)
- Gilt dies nur für „Mittelschichtsjugendlichen und die Managementausbildung“ ? Oder auch ...

06.10.2009

Seite 6

Migrationsdiskurs Jugendliche mit Migrationshintergrund

- Bemühung adäquate Begrifflichkeit für Personengruppe zu finden, die bis in die 90er ausländische Jugendliche genannt wurden
- Jede Begrifflichkeit hat eine Ordnungsfunktion in der sozialen Welt und bedarf einer Reflexion nicht beabsichtigter Nebenfolgen
- VJM, MSO
- Integration wohin ? Jugendpädagogisch (Schleiermacher) - Politisch / administrativ: Pluralistische Gesellschaft, Einwanderungsgesellschaft
- Integrationsstrategie der Mehrheits ? gesellschaft

06.10.2009 Pluralität ist Normalität (bundesjugendkuratorium 2008)

Seite 7

Migrationsdiskurs

- Jedoch: Benachteiligungstatbestände für Personen mit MH sind soziale und pädagogische Realität und empirisch und praktisch belegt (z.B. Schulsystem, Autoren: Gomolka, Radke, Auernheimer)
- „positive Diskriminierung auf Zeit“: Trotz der Einwände gegen den Begriff JuMH arbeiten wir mit der begrifflichen Unterscheidung der Jugendlichen, da es Hinweise gibt, dass Jugendlichen mit MH nicht ausreichend an den Aktivitäten der IJA und des Jugendreisens, der Jugendverbandsarbeit partizipieren: Verweis auf strukturelle und jugendpolitische Barrieren
- Interkulturelle Öffnung des Jugendverbandssystems – Beispiel Kooperation aej mit alevitischen Jugend (NIJAF)

06.10.2009

Seite 8

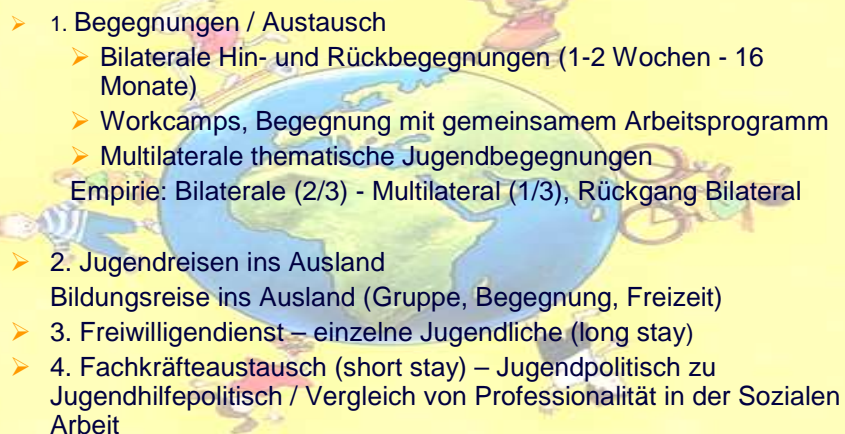
Jugendmigrationsdienste ?

- Adressaten ?
- Migranten
- Jugendliche Flüchtlinge
- Aufenthaltstatus
- Gruppenarbeit überhaupt vorgesehen ?
- Einzelfallorientierung
- Methodisches, finanzielles Korsett?
- Familienorientierung / Kulturstandards

06.10.2009

Seite 9

IJA als Teil von Jugendarbeit

- 1. Begegnungen / Austausch
 - Bilaterale Hin- und Rückbegegnungen (1-2 Wochen - 16 Monate)
 - Workcamps, Begegnung mit gemeinsamem Arbeitsprogramm
 - Multilaterale thematische Jugendbegegnungen
 - Empirie: Bilaterale (2/3) - Multilateral (1/3), Rückgang Bilateral
 - 2. Jugendreisen ins Ausland
 - Bildungsreise ins Ausland (Gruppe, Begegnung, Freizeit)
 - 3. Freiwilligendienst – einzelne Jugendliche (long stay)
 - 4. Fachkräfteaustausch (short stay) – Jugendpolitisch zu Jugendhilfepolitisch / Vergleich von Professionalität in der Sozialen Arbeit
- 

Drei Wirkungsebenen - I

- 1. Jugendpädagogisch
 - Persönliche Erfahrungen
 - Identitätsbildung
 - Interaktions- und Kommunikations- und Verstehensprozesse des Einzelnen
 - Sensibilisierung gegenüber Anderem, Fremden
 - Wissensebene: Sprache, Kultur
 - Interkulturelle / internationale Kompetenz
 - Politische Dimension

06.10.2009

Seite 11

Drei Wirkungsebenen - II

- 2. Jugendpolitisch
 - Kooperation der Jugend-Organisationen aus zwei oder drei Ländern
 - Fachliche Erkenntnisse für die jeweilige Jugendpolitik
 - Bisher Fachkräfteaustausch (Jugendhilfepolitisch)
 - Zivilgesellschaftliche Multiplikatoren

- 3. Außenpolitisch
 - Vorurteile / Nationalstereotypen (Personen / Gruppen / Medien)
 - Bessere Nachbarschaft / Verständnis
 - Friedenspolitik

06.10.2009

Seite 12

Geschichte der IJA

- Von der Völkerverständigung (50 – 79)
(außenpolitische Dimension)
- zum Interkulturellen Lernen (80 – 2005)
(jugendpädagogische, jugendpolitische und
außenpolitische Dimension)
- zum persönlichen Lernengagement, internationalen
und interkulturellen Kompetenz, zur Integration /
Migration (ab 2005)
- + zum Vergleichenden Transfer in Jugendhilfe
(jugendpädagogische + jugendhilfepolitische
Dimension)

06.10.2009

Seite 13

These 1 – Chancen von Mobilitätserfahrungen

- Diese Instrumente / Formate, „Internationale
Jugendarbeit als Methode“ haben für
„mittelschichtsorientierte“ Jugendlichen und für
„Benachteiligte“ eine ähnlich positive Wirkung.
- Nötig ist die gleiche / ähnliche Methodik – nur ein
graduell anderer organisatorischer und
jugendpädagogischer Aufwand.
- Anreicherung der spezifischen Methodik der
Jugendberufshilfe mit der Methodik der IJA
- Eine Barriere ist bisher der Zugang der Träger der
Jugendsozialarbeit und ihrer Adressaten zur IJA und
Jugendreisen.

06.10.2009

Seite 14

These 2 - Chancen von Mobilitätserfahrungen

- Die fehlende Wertschätzung dieses Formats (ohne direkten Bezug zu Arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen) bei Geldgebern, Administration, Geschäftsführung...
- Eine fehlende Kenntnis bei den jungen Erwachsenen, ihren Eltern, den Milieus, den Stadtteilen
- Finanzinstrumente auf Projektbasis: KJP, binationale Jugendwerke, Länder, Kommunen, EU-Aktionsprogramm Jugend, ESF, BMBW (neu)
- Fehlende Partner, langfristige Perspektive
- Organisatorischer Aufwand – Ertrag ?

06.10.2009

Seite 15

Konkrete Praxis: Essentials - Methoden der IJA

- Nonverbale Kommunikation
- Sprache / spezifische Übersetzungs-Praxis
- Handlungs- Erlebnis- und Erfahrungsorientierung
- Nette, freundliche Atmosphäre
- Reisen / Tourismus als Bildungschance
- Konflikte / Grenzerfahrungen / Differenzen
- Die Anderen sind Medium der Reflexion
- Freie – unregelte Zeit als Bildungsmöglichkeit
- Organisation + Pädagogik sind von gleicher Relevanz
- TeamerInnen als relevante Andere / Professionalität / Engagement der Akteure

06.10.2009

Seite 16

Mühsames Geschäft

- Ermüdungshypothese – hoher Aufwand in Planung – Kraftlos bei Durchführung
- Hoher Organisationsaufwand bei hohem Engagement
- **Eingeschränkte bürokratische Rationalität, exekutiert durch enge Verwaltungsvorschriften verhindert Qualität und Innovation – Der Blumenstrauß zur Begrüßung – Das Gastgeschenk**
- Voraussetzung ist eine gute Konzeption und Zusammenarbeit mit Partner
- Begegnung allein reicht nicht aus ? – es braucht ein verbindendes Drittes / Thema / Projekt

06.10.2009

Seite 17

!

- Abwertung der IJA durch „Nichtwissen“ und (Hypothese) „verborgene Mechanismen gegenüber einem Lernfeld, das Spaß und Freude nicht abspaltet“ – „Die fahren ja nur in Urlaub“ – innerhalb der JA, der Jugendhilfe, der gesamten Öffentlichkeit
- Abwertung des Jugendreisens in der Praxis, dem internen Diskurs der Kinder- und Jugendhilfe
- Defizit in der Wissenschaft – Neuverortung: Pädagogik des Jugendreisens (www.freizeitenevaluation.de)
- Abwertung wissenschaftlichen Wissens

06.10.2009

Seite 18

Transfer – Migranten

- All die methodischen, gruppenpädagogischen Aspekte sind auch auf die Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund und junge MigrantInnen übertragbar.
- Problem der Organisationen / Trägerstrukturen
- Hinführung zu diesen Angeboten – alle Formate
- Neue Formate (+ Arbeit / Ausbildung usw.)
- Nicht nur, aber auch die Reise / Austausch in die Länder der Großmütter und Großeltern
- **Normativ: Habitus der Internationalität potentiell für alle Milieus + zentrales Lernfeld**
- **sozialpolitische / demokratische Begründung**

06.10.2009

Seite 19



„Eigentlich wollte ich nur mal `rauskommen...“

Langzeitwirkungen internationaler Jugendbegegnungen



06.10.2009

20



Vom Erlebnis zur Langzeitwirkung - Überblick

- **Selbst 10 Jahre später berichten die TeilnehmerInnen von nachhaltigen Wirkungen auf ihre Persönlichkeit und weitere Biographie.**
- **71% der Befragten sagen: Die Austausch Erfahrung war für sie persönlich sehr wichtig /wichtig.**
- **51% schätzen den Austausch als bedeutsamer ein als andere Auslandsreisen und 57% als andere Gruppenerlebnisse.**
- **17% geben an, dass sich die Bedeutung der Erfahrung in den letzten 10 Jahren noch erhöht hat.**
- **75% lehnen die Behauptung ab, der Austausch hätte keine Spuren in ihrer Biographie hinterlassen.**
- **Die TeilnehmerInnen können heute noch eine Fülle an konkreten bedeutsamen Situationen aus dem Austausch (Auslöser) und deren Folgen berichten.**

06.1



Forscher – Praktiker
> D i a l o g <
Internationale
Jugendarbeit

**Selbstevaluation von Kinder- und Jugendreisen
Internationale Jugendbegegnungen**

Dipl. Psych. Wolfgang Ilg, Tübingen-Realisation

Prof. Dr. Andreas Thimmel, Köln – Koordination

Gefördert vom BMFSFJ – Forscher-Praktiker-Dialog

Jugendreisen - empirische Forschung / Selbstevaluation

- Ilg Wolfgang (2008): Evaluation von Freizeiten und Jugendreisen. Einführung und Ergebnisse zum bundesweiten Standard-Verfahren – edition aej Hannover
- www.freizeitenevaluation.de
- Soziales Lernen, Persönlichkeitsentwicklung
- Erlebnis, Entspannung, Animation, Spaß
- Partizipation

06.10.2009

Seite 23

Potential von pädagogischen Jugendreisen

- TeamerInnen, Pädagogisches Handeln / Reflexion
- Programmgestaltung / Zurücknahme der Intervention
- Altergemäße „Betreuung“ / Animation
- Peer Education, gendersensibel
- Tourismus und Reisen als Lernfeld
- Zeitfaktor – lange Zeit der „Gemeinschaft“
- Mobilitätsfaktor - raus aus dem Gewohnten ...
- (Bsp. Evangelische Jugend an Nahe und Glan + Ausländerpfarrer der evangelischen Kirche Sigi Pick – Ferienmaßnahme mit Flüchtlingskinder und Jugendlichen aus evangel. Jugend im Bildungshaus der Region – Erlebnisorientiert -)

06.10.2009

Seite 24

Chancen von Mobilitätserfahrungen der Professionellen für die Integration junger MigrantInnen

- Binationale Fachkräfteaustausch mit der Türkei
- Deutsch-Spanischer Fachkräfteaustausch zum Thema Migration 2005 – 2008
- Partner, langfristige Bindung der Organisationen
- Professionalität auf beiden Seiten / Reflexionsbene
- wissenschaftlicher Diskurs / Transfer / deutsche Jugendhilfe
- Nationales / sozialpolitisches / sozialarbeiterisches Kontextwissen – dadurch Vergleich möglich – Modell für EU – peer learning
- Ich verstehe jetzt besser, ich zweifle ...

06.10.2009 Wissen, Erfahrung, Vertrauen, Diskurs, Erleben

Seite 25



- 2008/2009: Modellprojekt zur Förderung der Teilhabe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund an IJA und Jugendreisen
- Kooperationen zwischen tradierten Trägern von IJA und „Migrantorganisationen“ – Tandems
- gemeinsame Durchführung von Jugendbegegnungen und Jugendreisen

06.10.2009 ➤ gefördert vom BMFSFJ

➤ www.jive.de / www.ijab.de

Seite 26

Die Jugendlichen

„Wichtig ist, dass im pädagogischen Setting über die Relevanz des Merkmals nicht im Vorhinein entschieden wird. Nur in einem offenen Setting, das die Perspektive und die Selbstbestimmung der Jugendlichen achtet, wird Jugendlichen Raum für eigene Identitätskonstruktionen gegeben.“



- Auf der Grundlage empirisch beschriebener Situationen werden Möglichkeitsräume und mögliche Auswirkungen auf die Selbstbildungsprozesse beschrieben

06.10.2009

Seite 27

Herstellung von Zugehörigkeit zur Gruppe über Internationalität und Interkulturalität

A. Besuch einer Gruppe aus dem Ausland:

- der Besuch einer Gruppe aus dem Ausland im Zusammenhang einer Internationalen Jugendbegegnung hat Auswirkungen auf den persönlichen Auseinandersetzungsprozess von Jugendlichen
- Diese Form der Auseinandersetzung kann auf die Selbstbildungsprozesse wirken
- Im Internationalen Kontext haben Jugendliche Gelegenheit, über das „Sich-Erzählen“ sich und ihre familiäre Situierung im Land zu rekonstruieren und zu finden.
- Wird die Thematik „Deutschland als Migrationsland“ aufgegriffen haben die TN die Möglichkeit sich mit ihrer (Migrations-) Geschichte in der Geschichte Deutschlands wieder zu finden und dazu ins Verhältnis zu setzen
- IB die dies berücksichtigen haben das Potential einer Verortung Jugendlicher mit MH in Deutschland durch die Bearbeitung ihrer geschichtlichen Verwobenheit und Anerkennung

06.10.2009

- Bietet die Möglichkeit einer familienbiografischen Verortung

Seite 28

„Sensible Momente“ im Kontext IB

- Durch ihre **Gastgeberrolle bei einem Besuch des ausländischen Partners:**
 - TeilnehmerInnen erfahren eine Stärkung ihrer Selbstbildung und -wahrnehmung
 - Die Darstellung Deutschlands (als Migrationsland) bietet Jugendlichen mit Migrationshintergrund Identifikationsgelegenheiten und Darstellungsräume

„Für die deutschen Teilnehmenden (...), die einen Migrationshintergrund hatten entstand hieraus die Situation, dass sie, die in Deutschland nicht als Einheimische wahrgenommen werden oder sich selbst nicht so wahrnehmen, ganz selbstverständlich von der Partnergruppe diese Rolle zugesprochen bekamen und entsprechend ausfüllen mussten. Diese Rollenzuweisung kann wichtige Schlüsselerlebnisse erzeugen, die für die Selbstfindung entscheidend sein können.“ (Auszug aus einem Projektbericht)

06.10.2009

Seite 29

Herstellung von Zugehörigkeit zur Gruppe über Internationalität und Interkulturalität

B. Begegnung im Ausland:

- Reise ins Ausland und die Anerkennung und Wahrnehmung als Delegation aus Deutschland das „eigene“ Land zu vertreten, bietet Möglichkeit für Auseinandersetzung und Anerkennung bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund als Vertreter Deutschlands und fördern das Gefühl von Zugehörigkeit

Bsp: Jugendliche übernehmen bei einem Besuch im Ausland eine **Rolle als BotschafterInnen** ihres Landes

- In der Praxis unterschiedliche Ausdrucksformen:
 - Besuch bei und durch Offizielle des Landes
 - Berichterstattung durch örtliche Presse
 - Überreichung von Gastgeschenken u.a.

06.10.2009

Seite 30

Zusammenfassung

- Zwei relevante Ebenen als Spezifika von Mobilität im Kontext Internationaler Jugendbegegnungen
 - ➡ Repräsentation (Gastgeber-Botschafterrolle)
 - ➡ Setting (Inland-Ausland)
- Als symbolischer Akt haben diese Ebenen neben dem pädagogischen Ansatz von Gleichheit und Anerkennung (konstitutiv für die IJA) eine besondere Wirkungskraft in Bezug auf Integrationsfähigkeit und -bereitschaft des jungen Erwachsenen

06.10.2009

Seite 31

relevante Aspekte

- **Perspektiverweiterung**
 - in Folge internationaler Mobilität erfahren Jugendliche die in marginalisierten Quartieren wohnen und Segregation erleben, lernen alternative Seiten und Lebensformen kennen

„Besonders gelobt wurde die gemischte deutsche Gruppe von unserem Partner aus Israel. Insbesondere die Teilnehmer mit arabischem Migrationshintergrund waren für die israelische Gruppe sehr interessant, da auch in der israelischen Gruppe die Mehrheit arabisch war.“ (Auszug aus einem Projektbericht)

- **Alltagsbezug**
 - Das Thema Deutschland als Einwanderungsland geschieht vor allem en passant durch die TN von Jugendlichen mit MH
 - Thematik wird konkret, erhält Reflexionsfläche und Alltagsbezug wird deutlich

06.10.2009

Seite 32

relevante Aspekte 2

➤ Identifikationsraum

- Zugehörigkeit und Anerkennung kann auch über gemeinsamen Identifikationsraum wie Mitgliedschaft in einem Verein/Verband hergestellt werden

➤ Die Gruppe

- Begegnung passiert vor allem in der Gruppe
- Projekt zeigte, dass Freundschaften unter Jugendlichen auch entlang des Kriteriums eines spezifischen MH entwickeln können.
- MH kann eine Differenzlinie mit verbindendem Moment sein
- Reflexionsmöglichkeiten über Prozesse und Raum für Veränderung

06.1 *„Die Besonderheit lag in der Zusammensetzung der deutschen Gruppe aus Halle. Es nahmen 12 Jugendliche mit Migrationshintergrund und nur 2 „deutsche“ Jugendliche an der Begegnung teil. Die anfängliche Cliquenbildung löste sich allmählich auf. Die Jugendlichen lernten sich kennen und es spielte keine Rolle mehr, ob man einen Migrationshintergrund hat oder nicht, wenn es vorher je eine Rolle gespielt hat.“ (Auszug aus einem Projektbericht“*

Die (Neu-) verortung und der Beitrag zur Integration in die deutsche Migrationsgesellschaft

- Jugendliche mit Migrationshintergrund können ihre „konstruierte Besonderheit“ im Kontext des Internationalen als Normalfall erleben
- sie können sich in einer multikulturell verstandenen Gesellschaft verorten (s.o. familienbiografisch)
- Jugendliche, die sich noch nicht mit Migration beschäftigt haben werden mit Fremdheit, Internationalität, Interkulturalität und nationalen Stereotypen konfrontiert (Interkulturelles Lernen / Integration von beiden Seiten)
- Transfer auf politische Ebene: Teilnehmende werden mit Stereotypen einer „nationalen Ebene“ konfrontiert, was heute eine Auseinandersetzung mit Deutschland als Einwanderungsland bedeutet (Politische Bildung)

Migrationshintergrund als Ressource

- Spezifische interkulturelle Kompetenz bei Jugendlichen mit MH ist in Einzelfällen zu belegen. Verallgemeinerung jedoch problematisch
- IB mit positiven Konnotation von Vielfalt bietet Jugendlichen mit Migrationshintergrund Raum um ihre potentiellen Interkulturellen Kompetenzen als Ressource erleben zu können
- Das Interkulturelle wird zur Ressource und nicht zum Defizit. Das Interkulturelle wird zum Komparativen.

06.10.2009

Seite 35

Migrationshintergrund als Ressource 2

- **Zweisprachigkeit**
 - Auf Bedingungen zu achten, wie Gefahr Überfrachtung durch Dolmetscherfunktion und Selbsteinschätzung der eigenen Sprachkompetenzen

Bei dem Projekt profitierten die Jugendlichen ohne MH bzw mit einem anderskulturellen Hintergrund (polnisch) von dem interkulturellen Wissen und den Fähigkeiten der xx (Mitglieder der VJM). Diese konnten viele Situationen und kulturellen Eigenheiten sehr schnell und unproblematisch erklären und Hinweise geben. Außerdem wirken sie als wichtige Sprachmittler, weil sie die Partnersprache beherrschen. (...) Das sorgte einerseits für größeres Selbstvertrauen der Mitglieder von xx und andererseits für mehr Respekt und Verständnis für die Leistungen der anderen bei den TN.“ (Auszug Projekt)

- **Vermittlerrolle**
 - Kann zur Ressource werden, wenn Kenntnisse über „das Andere“ und Fähigkeit zum Umgang damit vorhanden
 - Wird häufig zugeschrieben, jedoch nicht per se vorhanden

06.10.2009

Seite 36

- „Als zentrale Herausforderung wird von den Projektverantwortlichen jedoch der vergleichsweise große Anteil an benachteiligten Jugendlichen benannt, der eine hohe sozialarbeiterische und jugendpädagogische Kompetenz von den Betreuenden und Teamenden abforderte. Für einige Jugendliche war die Jugendbegegnung in der Türkei ihre erste Auslandsreise, so dass sich im Vorfeld ein hoher Bedarf an Motivation und Ermutigung ergab, sich jedoch im Nachgang bedeutende individuelle Entwicklungen bei den Jugendlichen beschreiben lassen.“